

forpicatus Neum. ♂ untersucht hat, sondern eine demselben sehr nahestehende Form, die ich (diese Zeitschr. 1894. No. 452, p. 261, Fig. 1) *Arr. Madei* mihi bezeichnete, welche Art in der That mit einem winzigen Petiolus ausgestattet ist. Nachdem P. die Lage des von ihm angeblich entdeckten Petiolus bei *Arr. caudatus* de Geer ♂ durch eine Zeichnung veranschaulicht hat, so weiß man nun zweifellos, was er als Petiolus deutet. Was ich früher kaum zu vermuthen wagte, das trifft nun in der That zu, daß P. nämlich in dem bei männlichen Individuen am Anhange befindlichen Anus einen Petiolus erkennen will. Möge P. das ♂ einmal bei Stirnlage (noch besser ist es bei abgetrenntem Körperanhang möglich) betrachten, und sein Beobachtungsfehler wird ihm sofort klar werden. Ferner gebe ich P. zu bedenken, daß ein *Arrenurus*-♂ wohl eher den Petiolus als den Anus entbehren kann. Demnach wäre letzterer noch an anderer Stelle nachzuweisen. Wenn das gelingt, so will ich P.'s Deutung als zu Recht bestehend anerkennen. Während bei den zweifellos mit Petiolus ausgerüsteten *Arrenurus*-♂♂ der Anus in der Regel ziemlich nahe der Insertionsstelle des Petiolus auf der Unterseite des Anhangs erkannt wird (Fig. 6, 7 u. 8 dieses Aufsatzes), so befindet sich derselbe bei den petioluslosen Männchen hin und wieder unmittelbar am äußersten Ende des Anhangs (Fig. 9a dieses Aufsatzes). Ich vermute, Piersig's Bestreben, möglichst bei jedem *Arr.*-♂ einen Petiolus nachweisen zu wollen, rührt daher, weil er von der falschen Voraussetzung ausgeht, daß durch genanntes Organ die Begattung erfolge. Das glaube ich aus folgendem Satze Piersig's schließen zu müssen: »Genau an der Stelle, wo dieses Zäpfchen sich befindet, hängen Männchen und Weibchen bei der Copulation zusammen« (es ist der angebliche Petiolus bei *Arr. globator* [O. F. Müll.] ♂ gemeint). Ich denke, es wäre endlich an der Zeit, mit der nicht auf Beobachtung, sondern auf Speculation beruhenden Anschauung der älteren Autoren, daß der Petiolus als Penis diene, zu brechen, denn ohne erhebliche Schwierigkeit sind wir gegenwärtig im Stande, bei einem *Arr.*-♂ den wirklichen Penis herauszupraeparieren, der seinen Sitz wie innerhalb anderer Hydrachnidengattungen in der Leibeshöhle nahe am äußeren Geschlechtsorgane hat.

2. Notiz über die von K. Kishinouye beschriebenen Holothurien-Kalkkörper.

Von Prof. Dr. Hubert Ludwig in Bonn.

eingeg. 23. Mai 1894.

In No. 445 dieser Zeitschr. hat K. Kishinouye vor Kurzem eine Mittheilung über die Entwicklung gewisser eigenthümlich gebauter

rädchenförmiger Kalkkörper veröffentlicht und zugleich angegeben, daß er aus Mangel an der betr. Litteratur die aus 300 Faden Tiefe bei Japan erbeutete Holothurie nicht habe bestimmen können. Es ist allerdings bedauerlich, daß ihm die nöthige Litteratur gefehlt hat; denn sonst würde er erstens im Stande gewesen sein das ihm vorliegende Thier zu bestimmen und zweitens würde er dann gesehen haben, daß das, was er über den Bau und die Entwicklung der Rädchen vorbringt, bekannte Dinge sind. Aus einem Vergleiche seiner Angaben mit den Beschreibungen Théel's in dessen Challenger-Holothurien (Part I, London 1892) geht nämlich zunächst hervor, daß die fragliche Holothurie entweder mit der im südwestlichen Theile des stillen Oceans angetroffenen *Pannychia Moseleyi* Théel identisch ist oder doch ihr sehr nahe steht. Ferner lehren die zugehörigen Théel'schen Abbildungen (Pl. XXXII, fig. 2, 3, 4), daß von demselben die wichtigsten der von Kishinouye beschriebenen Entwicklungsstadien beobachtet und richtig gedeutet worden sind. Den von mir als Deckplatte der Nabe bezeichneten Theil des Rädchens hat Kishinouye offenbar ganz übersehen (vgl. darüber meinen Artikel: Über die Rädchen der Synaptiden in Zeitschr. f. wissensch. Zool. 54. Bd. 1892. p. 350). Näheres über die Entwicklung der Rädchen verschiedener Deimatinen enthält auch mein schon seit längerer Zeit im Druck befindliches Werk über die Holothurien der Albatross-Expedition.

3. Beiträge zur Kenntnis des Rostellums und der Scolexmusculatur der Taenien.

Vorläufige Mittheilung.

Von M. Lühe, Assistent am Kgl. zoologischen Museum der Universität Königsberg i. Pr.

eingeg. 23. Mai 1894.

Die von mir vorgenommenen Untersuchungen über das Rostellum und die Scolexmusculatur der Taenien haben mich bisher zu folgenden Resultaten geführt:

1) Für jede der in letzter Zeit aufgestellten Unterfamilien der Taenien scheint ein besonderer Typus im Bau der genannten Organe charakteristisch zu sein, so daß diese Gruppierungsversuche hierdurch eine neue Stütze erhalten.

2) Betreffs des Rostellums der Cystotaenien ist den Ausführungen Nitsche's und Leuckart's kaum noch etwas hinzuzufügen. Daß (wie Nitsche angiebt) das ganze Rostellum von *T. crassicollis* gegen das Parenchym scharf abgegrenzt ist, beruht einzig und allein darauf, daß es (im Gegensatz zu dem der anderen Blasenbandwürmer)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Ludwig Hubert

Artikel/Article: [2. Notiz über die von K. Kishinouye beschriebenen
Holothurien-Kalkkörper 278-279](#)